

Menschen zu Hohenpriestern an, der Gesetzgebung gesprochen war, die Schwachheiten haben: das den Sohn, den Vollendeten in Wort des Eides aber, das nach Ewigkeit.

Achtes Kapitel.

Unser Hohenpriester nimmt, und dieß ist ein Hauptvortug, Theil an der göttlichen Regierung und ist es in dem wahren Heiligthum, dessen Abbild das Heiligthum der Israeliten ist. Nur insofern ist er Hohenpriester, was er nicht zu seyn brauchte, indem auf der Erde die jüdischen Hohenpriester schon nach dem Gesetz Opfer darbringen und auch Jeremias spricht daher schon von einem geistigen Bunde.

1. Die Hauptsache aber in Beziehung auf das bisher gesagte ist: wir haben einen solchen Hohenpriester, der zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln sitzt, dieser etwas habe was er darbringe.

4. Wenn er nun auf Erden seyn sollte, so wäre er nicht Priester: weil die Priester schon da sind, die dem Gesetze gemäß die Opfer darbringen.

2. Als einer der den Dienst verrichtet bei dem Heiligthum und im wahren Gezelte, welches der Herr errichtet hat und nicht ein Mensch:

5. Die, welche für das Vorbild und den Schatten des Himmels den Dienst verwalten, so wie ja an Mose der Ausspruch erging, als er das Zelt anfertigen sollte: sieh zu, daß du Alles machest nach dem Vorbilde, welches dir auf dem Berge gezeigt worden.

3. Denn jeder Hohenpriester wird angestellt zur Darbringung von Gaben und Opfern: also ist nothwendig, daß auch

1. Vers. Der Hauptvortug unsers Hohenpriesters aber ist der, daß er Theil nimmt an der göttlichen Regierung. S. Kap. 1, 3.

2. Vers. Sinn: Welcher das Vermittlungsgeschäft im wahren Aufenthaltsorte Gottes, im Himmel besorgt. — Das Zelt worin er den Dienst verrichtet, heißt das wahre im Gegensatz von demjenigen, welches nur eine von Menschenhänden gefertigte Abbildung des wahren ist und worin von den Israeliten Jehova wohnend gedacht wurde.

3. Vers. Sinn: Denn eben ein solches Vermittlungsgeschäft gehört nothwendig zu seiner Bestimmung als Hohenpriester.

4. Vers. Er kann aber nur im Himmel Hohenpriester seyn; denn auf Erden hat Gott Aharons Nachkommen zu gesetzlichen Hohenpriestern angestellt. S. Kap. 7, 5.

5. Vers. Die Priester der Israeliten verrichten den Dienst nur für ein solches Allerheiligste, das Schattenbild des ewigen himmlischen Heiligthums

6. Nun aber hat er einen um so höheren Priesterdienst empfangen, je mehr er Mittler eines besseren Bundes ist, der auf bessern Verheißungen beruht.

7. Denn wenn jener erste untadelhaft gewesen wäre, so würde das Stattfinden eines zweiten nicht verlangt.

8. Er selbst äußert sich tadelnd gegen ihn: sieh! es kommen die Tage, spricht der Herr, und ich werde mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund errichten,

9. Nicht gemäß dem Bunde welchen ich mit ihren Vätern schloß ^{a)} zur Zeit als ich ihre

Hand ergriff sie aus dem Lande Aegypten zu führen: denn sie selbst sind nicht verblieben bei meinem Bunde und ich bin unbelümmert um sie, spricht der Herr.

10. Denn dieß ist der Bund den ich mit dem Hause Israel nach diesen Tagen schließen werde, so spricht der Herr: meine Gesetze will ich einprägen ihrem Sinne und in ihre Herzen will ich sie schreiben, ich will ihr Gott seyn und sie sollen mein Volk seyn.

11. Dann wird Keiner seinen Nächsten und Keiner seinen Bruder lehren sagend: Erkenne den

ist. — Daß die Verehrungsanstalten und Sakungen der Juden bloß wirkungslose Symbole seyen zum Heile und zur Begnadigung, Schattengestalten der Dinge, von denen das Christenthum das Wahre enthalten soll, ist eine Ansicht, aus welcher Paulus auch Col. 2, 17. die Einrichtungen der Israeliten betrachtet und so sagt er auch hier: die Priester der Israeliten verwalten den Dienst für das Vorbild und den Schatten des Himmlischen, d. h. vor dem Allerheiligsten für daselbe, welches nur ein Vorbild und Schatten des himmlischen Allerheiligsten ist. — Den Beweis dafür entlehnt er aus der Einrichtung des heiligen Zeltes: diese geschah dem göttlichen Befehl gemäß nach Maßgabe eines Vorbildes, welches Gott dem Mose auf dem Sinai gezeigt hatte. S. II Mos. 25, 40. — Die hohe Bedeutung der einzelnen Bestandtheile des Heiligthums schwebte auch den Juden deutlich vor wenn sie sagten: der goldene Leuchter mit seinen sieben Lampen bedeute die sieben Planeten, die zwölf Brode aber die zwölf Sternbilder des Thierkreises, über denen Gott thronet und das Rauchwerk aus dreizehn Spezereien, welche von der Erde und aus dem Meere genommen wurden, bilden die Herrschaft Gottes über Alles ab. S. Joseph. jüd. Kr. 5, 5, 5.

6. Vers. Daß der von Christo zu stiftende Bund besser sey, auf besseren Verheißungen beruhe, ist oben nachgewiesen worden: Mittler heißt Christus als Stifter des neuen liebevollen Verhältnisses zwischen Gott und den Menschen.

8 — 12. Vers. Diese Stelle ist aus Jerem. 31, 31 — 34., wo mit der Verkündigung der Rückkehr der Israeliten nach Palästina die der Errichtung eines neuen Bundes durch den Messias in Verbindung gesetzt wird.

9. Vers. Nämlich am Sinai.

10. Vers. Die neue Religion soll eine Geistesreligion seyn.

Herrn! denn sie werden mich ihrer Sünden nicht mehr gedenken.

Alle kennen vom kleinsten unter ihnen bis zum größten unter ihnen.

12. Denn gnädig werde ich seyn ihren Ungerechtigkeiten und

13. Indem er aber sagt: "einen neuen" macht er den ersten alt. Was aber veraltet ist und altert, ist nahe seinem Untergange.

Neuntes Kapitel

Der erste Bund hat allerdings seine Vorzüge, die großen gesetzlich bestehenden Heiligtümer. Aber nur dem Hohenpriester stand der Weg zum Allerheiligsten offen, die Opfer befriedigen das Gewissen des Darbringenden nicht, wogegen Christus zu Gott unmittelbar durch sein eigen Blut uns Allen den Weg gebahnt und durch sein Blut uns vollkommen ausgesöhnt und unser Gewissen beruhigt hat. Bei jedem Bunde ist der Tod des Schließenden die vollgültigste Bekräftigung desselben, auch bei der mosaischen Gesetzgebung ward Blut vergossen, aber zur Bewirkung des Eingangs ins wahre Zelt genügte nicht Blut von Thieren: Christus hat ein für allemal das Seinige hingegeben.

1. Es hatte zwar auch der erste das erste Zelt, worin der Leuchter und der Tisch und die Schaubrode waren, welches das Heiligthum. ter und der Tisch und die Schaubrode waren, welches das Heilige heißt.

2. Denn es war zubereitet 3. Hinter dem zweiten Vor-

11. Vers. Jeder wird von selbst als den einzig wahren Gott mich verehren.

12. Vers. Ihre Sündenschuld wird getilgt werden und sie werden mich als Vater verehren.

13. Vers. S. V. 8.

1. Vers. Auch der erste Bund hat sein Gutes, einen Gottesdienst der auf göttliche Sagenungen sich gründet und ein Heiligthum das ein Abbild des Himmlischen ist. S. Kap. 8, 5.

2. Vers. Das Heilige oder das Heiligthum der Israeliten, welches hier das erste Zelt in Beziehung auf das zweite oder das Allerheiligste heißt, war ein länglich viereckiges, von allen Seiten verhülltes Gemach, das II Mos. 26. und I Kön. 6, 7. ausführlich beschrieben wird. Darin befanden sich außer dem Rauchaltar, der goldene Leuchter mit 7 Lampen und vielen Verzierungen, ferner der goldene Tisch, auf welchem die zwölf ungesäuerten Brode aus dem feinsten Mehle lagen, die in zwei Reihen über einander gelegt mit Weihrauch bestreut und alle Sabbate ausgewechselt wurden und Schaubrode heißen.